

Der Schreiberbrief des Philipp Sauerampfer.

Well, ich kann Ihnen sage, ich bin in mei ganzes Leben noch nicht so gut gefiehl, wie heit, wo ich zum ersten mal wieder die Penn in die Hand lann...



Well, was mei Randbüchsen an, so kann ich sage, daß ich widlich abrecht fiele. So ganz fin ich immer noch nicht, mei recht immer noch e wenig lann, den Niesen müße Se auch...

Well, den Karle hen ich gepennt, bitahs er hot so die iwoer mich gefagt, wo ich sage sein Pa und Vater fin...

Well, wie ich nit mehr lize tonnt, u ich denke, ich o ebaut jedes Pläße, wo Feller e Lidin gewine lann, edle Deil zu inhere, gefom...

Well, wie ich nit mehr lize tonnt, u ich denke, ich o ebaut jedes Pläße, wo Feller e Lidin gewine lann, edle Deil zu inhere, gefom...

gaugt, fin ich widder bei den Webesweiler, bitahs ich hen Korrektsch gebraucht. Dann fin ich widder heim. Die Lizze hot widder do gefosse u hot en Brief geschriwe. 'Lizze, hen ich gefagt, 'ich weiß Alles. Mit uns is es jezt aus u vorbei. Du kanna zu dein Scharlie gehn u...

Philipp Sauerampfer.

Der Sport der Sporte. Von Ludwig Farda. Weiß Gott, mich hat die Tadelstich Der Redelucht Schon öfters hart verdrossen!

Es führt die flint sich Regenden. In Gegenben. Die hell im Frühlicht glänzen. Auch wenn man durch Bestenung...

Ein schmächtiger, kränklich aussehender Herr betrat die Expedition einer Druckerei in London und wandte sich an einen der Angestellten mit der Bitte, Verschiedenes, was er dicitzen...

Ein schmächtiger, kränklich aussehender Herr betrat die Expedition einer Druckerei in London und wandte sich an einen der Angestellten mit der Bitte, Verschiedenes, was er dicitzen...

Eine Nachtwiste bei'm Staatsanwalt.

Sechs Monate Kerker mit schwerer Arbeit verbracht. Mit Ihnen will ich schon quitt werden, raunte der Gefangene dem Staatsanwalt zu und wandte sich dann, um in seine Zelle zurückzukehren...

Der Herr Staatsanwalt hatte Johann Rumpel's Worte wohl verstanden, hatte den Blick gewürdigt, der diese Worte begleitet hatte. Es war kein beruhigender Blick, kein Liebesblick...

Er stellte sich seine abgelegene Villa, die niedrige Gartenmauer, die rostige, altersschwache Kette an der Haustür, die tiefgelegenen Balkons und die unsicheren Fenstervergoldungen vor...

Die sechs Monate liefen in's Land und bergingen Herrn Johann Rumpel weit weniger vergnüglich, als dem Herrn Staatsanwalt Doctor Emil v. Timpe.

Johann Rumpel war schon leichteren Arbeiten abgeneigt, geschweige denn den harten Zucht hausarbeiten. Dafür aber hatte er ausreichend Zeit und Gelegenheit, über die 'ruchselige Schlichtigkeit' Herrn v. Timpe's und über eine Vergeltung derselben nachzudenken.

Johann Rumpel war Künstler in seinem Fach und bei seinem Verelungsbakt nahm er sich vor, sich selbst zu über treffen. Er wollte nichts überlassen, sondern alle Vorsichtsmahregeln in Ruhe treffen und seine Zeit abspalten. Dem Manne, der zu warten verstand, sagte er sich, wird sein Recht. Und er beschloß, Herrn Emil v. Timpe seine 'Aufwartung' mit aller möglichen Klugheit zu machen.

Endlich schlug die Stunde, die Johann Rumpel die Freiheit wiedergab — einwilligen wenigstens. Er sah sich nach Beschäftigung — nicht nach Arbeit — um; von der hatte er im Zuchthause genug und übergenug gehabt, hätte sie außerhalb der Kerkermauern auch schwerlich finden können, selbst wenn er sie gesucht hätte.

keine weiteren Stücke mehr liegen sah, machte sie kehrt, um nach der Hundehütte zurückzukehren. Bevor sie jedoch dieselbe zu erreichen vermochte, wurden ihre Glieder steif und sie rollte ohne einen Laut in den Sand — starr und todt.

Die Lichtscheibe hatte einen Augenblick auf einem Schränkchen, dessen Schloß Herr Rumpel soeben gemacht — in Angang nam.

Das ist schon besser, kitzerte der Einbrecher vor sich hin, als er einen Sicherheitskranz in der Ecke gewahrt, und wieder trat der Centrumbohrer seine Arbeit an. Aber es war keine leichte Arbeit und Herr Rumpel mußte zu Brechen und Zerschneiden und seine Stirn bedeckte sich mit biden Schweißtropfen, ehe die Thür die leiseste Reizung zeigte, sich in ihren Angeln zu bewegen.

Hätte ich den Hallunken, der die Arbeit gemacht hat, unter meinen Füßen? knurrte Rumpel. So sollte ihm die Luft vergehen, eine zweite solche Arbeit zu machen. So'n Einfalt von Leuten, sich vergleichen ungehobelt. Zeug's in ihre Wohnung aufzustellen!

Schließlich aber gaben die Thürangeln den stillen, aber brutalen Angriffen des Brechens und der Hehle nach, und schnell die inneren Schlußbänder aufbrechend, sah Herr Rumpel unter dem Scheine der Blendlaterne den Inhalt der Fächer durch.

Diese stattliche Summe hätte der späten Stunde wegen ihrem Bestimmungsorte heute nicht mehr zugeführt werden können.

Herr Rumpel stöpste sich die Taschen mit den Banknoten voll und wollte sich eben seiner Handwerkszeuge bemächtigen, um seiner Wege zu gehen; als zu seiner Freude auf dem Tische eine Flasche Portwein und — ein Bierglas gewahrt.

Ein Augenblick mußte er ausrufen, so schärflich fühlte er sich. Wenn die Vorworteinflache mehr als zur Hälfte angefüllt gewesen wäre, so hätte er geglaubt, er sei betrunken.

Und so fand ihn fünf Stunden später der Herr Staatsanwalt Doctor Emil v. Timpe, der gemüthlich in seinem Schlafrock daherkam. Einen Augenblick fuhr er zusammen, dann bemerkte er:

auf den Tisch gestellt habe, hat ihre Sache vortrefflich gemacht. Und darauf begab sich der Herr Staatsanwalt zu der patentirten Alarmpfeife in seinem Zimmer und wachte alle Schläfer im Hause, nur den Einbrecher nicht, der noch stundenlang weiter schlief und erst erwachte, als er sich schon längst auf der harten Breitseite einer Polizeistationszelle befand.

Er sieht jetzt eine Strafkast von 12 Jahren im Zuchthause ab und hat Ruhe genug, darüber nachzugrübeln, daß es nicht ungefährlich ist, mit den 'Herren vom Recht' anzubandeln.

Die Kasten in Indien.

In diesem Augenblicke, wo die Augen der theilnehmenden Kulturwelt neuerdings auf Indien gewichtet sind, erscheint es von höchstem Interesse, sich wieder mit der markwürdigsten Institution dieses Landes, dem Kastenwesen, zu beschäftigen.

Nach dem Geleße des indischen Geleßeters Manu gibt es vier Kasten: erstens die der Brahmanen, welche das Opfer darzubringen, die heiligen Bücher zu studiren und die Jugend zu lehren haben; zweitens die der Kshatriyas (Krieger), welche, wie die Brahmanen, Opfer darbringen und die heiligen Bücher studiren, aber sich vom Waffenhandwerk ernähren sollen; drittens die Vaisyas (Ackerbauer), welche von den Kriegern dadurch unterscheiden, daß sie statt Waffen zu tragen, von Viehzucht, Ackerbau und Handel leben sollen; endlich viertens die Sudras, welche den drei oberen Kasten zu dienen haben.

Die drei oberen Kasten dürfen sich unter keinen Umständen mit anderen Kasten vermischen, sie heißen 'zweimalgeborene', weil alle Jünglinge, die aus ihnen hervorgehen, durch Bekleidung mit der heiligen Schärpe als zum zweiten Male geboren gelten. — Als gebietet das Geleße Manu's, — und was ist im Abendlande stets der Meinung gewesen, die Erlösung dieser vier Kasten sei eine Thatsache.

Die Einteilung in vier Kasten ist lediglich eine Fiktion. Es gibt Hunderte von verschiedenen Kasten. In dem im Jahre 1883 erschienenen Compendium von Bennet werden nicht weniger als 855 verschiedene Kasten aufgezählt, welche wenigstens je tausend Mitglieder haben. Wenn man alle Kasten mitechnet, die noch weniger zahlreich sind, gelangt man zur Zahl 1929! Jede Kaste theilt sich fortwährend in neue Kasten, welche neuer Interessengruppen umfaßt.

Wenn man diese indische Kastenvesen verstehen will, darf man nicht an unsere modernen Staaten, denken, wo Alles durch geschriebene Gesetze geregelt wird. Indien ist das 16 stische Land der Tradition. Das Geleße kommen ist hier das Gesetz, dem sich Alles beugt. Der Geleße des Kastensystems ist die über allen Zweifel erhobene, unumstößliche anerkannte Superiorität der Brahmanenkaste — und aller ihrer Verzweigungen — über die anderen Volkstämme.

Jede Kaste übt vollständige Jurisdiktion über alle ihre Mitglieder aus, die nicht nach Gesetz, sondern nach Tradition geübt wird. Selbst Hinrichtungen konnten so beschloffen werden vor der englischen Occupation. Bei den gemerblichen Ständen ist die Kaste der Fachverein, der alle Arbeitsverhältnisse, Lohnverhältnisse u. s. w. souverän regelt.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastensystem Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwürfen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsame Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanenproph die Speise essen, die ein Sudra gefoch hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es auf's Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vernichten, wie es der Königssohn aus dem Sakthasystem vor 2400 Jahren vollbracht hat.

— Ich m g e r a d e r e c h t. Lehret einer Handlung: Herr Meier, ich mache Sie darauf aufmerksam, Ihr Sohn ist im Rechnen sehr schwach. Wenn er nicht mehr lernt, so wird er als Kaufmann aus den Concurren nicht herauskommen! Soll ich ihn im Rechnen vielleicht nachhelfen? — Handelsmann: 'Ne, helfen Sie ihm nicht nach!'

laubt ist stöckchen Personen, die sich in einem Verwandtschaftsverhältnis befinden, das der Inber mit dem Worte sapinda bezeichnet, und welches eine Verwandtschaft vom 6. Grade beim Manne, im 4. Grade bei der Frau bedeutet. Commentatoren, die über viel freie Zeit verfügen haben müssen, haben ausgerechnet, daß dieses Verbot die Heirath mit 2121 möglichen Verwandten ausschließt — und was solcher Spitzfindigkeiten mehr sind.

Das Vorurtheil bringt es mit sich, daß wir uns die Mitglieder der Brahmanenkaste durchwegs als Würdenträger vorstellen, welche etwa dem Angehörigen der hohen Geistlichkeit im Abendlande entsprechen. Nichts ist unrichtiger, als diese Vorstellung. In Wirklichkeit findet man die Brahmanen trotz ihrer heiligen Schärpe, die sie mit Stolz tragen, mit allen erdenklichen Verrichtungen beschäftigt. Sie sind Ärzte und Aeltern sowohl, als religiöse Betheiler, auch Köche und Soldaten, Schreiber, Krämer, Ackerbauer, Hirten, selbst Maurer und Säpferträger. Ja, die Brahmanen der Sanaurias von Vandalhand betreiben horribile Mord! das — Diebstahl, und dieses erbt sich rechtmäßig in ihrer Kaste fort. Allerdings stellen sie nur bei Tage. Aber das Rechtswürdigste ist, daß sogar diese Brahmanen dadurch nicht das Geringste an ihrer Würde einbüßen! Brahmane bleiben Brahmane, und ihre Ausnahmestellung ist so fest, daß ein indisches Sprichwort entstehen konnte, welches — vielleicht ironisch — besagt, daß man es als eine Gunst des Himmels betrachten muß, von diesen brahmanischen Dieben bestohlen zu werden.

— Eine der charakteristischsten Erzählungen, welche das von Senart Mitgetheilte bekräftigen, hat Hr. Senart gegeben. Er erzählt, wie sich sein Diener in der dem Gotte Krishna heiligen Stadt Mathura bei einem Feste mit den brahmanischen — Straßengängen herumschlagen mußte, welche ihn fürchtbar beschäftigten. Der ziemlich aufgekärte und energische Diener wagte die kleinen Angehörigen gegenüber! Als ein etwa siebenjähriger, kleiderloses Büschchen vor ihn trat und ihm mit heftiger Stimme Geberde zurief: 'Do Parasur!' (Zwei Pennige geb!), faltete der bedrängte Diener, ein Sudra, die Hände und antwortete: 'Maaf hars Maharadshi!' — zu deutsch: 'Erlaß' es mir, Großkönig!'

Dasjenige, was dem Europäer zunächst in Indien am Meisten auffällt, ist die mit getadelt fanatischer Sorgfalt ausgeübte Beobachtung der rigorosen Speisegefeße. Ein Hindu darf keine Speise genießen, welche von Angehörigen einer niedrigeren Kaste zubereitet oder auch nur berührt worden ist; kein Hindu darf mit einem Angehörigen einer niedrigeren Kaste zusammenessen. Die Nichtachtung dieser Speisegefeße würde den Verlust der Kaste nach sich ziehen — das Schlimmste, was dem Indier begegnen kann, denn keine andere Kaste nimmt denjenigen auf, der seine eigene Kaste verlassen hat. Frau und Kinder sagen sich von ihm los, um nicht auch ausgehoben zu werden. Keiner reicht ihm mehr einen Schüssel Wasser, die Kaste hält Vereidigungs-Ceremonien für ihn ab, denn er ist todt für sie; kein niedriger Sudra würde mehr mit ihm tauschen. Er ist in Acht und Abacht.

Der Indier würde aber auch eher verhungern, als Speise berühren, die ihm von einem unter ihm Stehenden gereicht wird. In den Gefängnissen focht darum stets der, welcher der höchsten Kaste angehört, damit Alle das verpeisen dürfen, was gefoch worden ist. Hunter erzählt, daß er einen brahmanischen schweren Verbrecher sah, welcher verfuhte sich zu hungern und die härteste Prügelstrafe dem Verurtheilten der Speise vorzog, weil er im Zweifel darüber war, ob der Geburtsort des Koches — eines Brahmanen von gleicher Kaste! — seinem eigenen Geburtsort an Heiligkeit gleichkomme.

Jede Kaste übt vollständige Jurisdiktion über alle ihre Mitglieder aus, die nicht nach Gesetz, sondern nach Tradition geübt wird. Selbst Hinrichtungen konnten so beschloffen werden vor der englischen Occupation. Bei den gemerblichen Ständen ist die Kaste der Fachverein, der alle Arbeitsverhältnisse, Lohnverhältnisse u. s. w. souverän regelt.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastensystem Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwürfen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsame Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanenproph die Speise essen, die ein Sudra gefoch hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es auf's Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vernichten, wie es der Königssohn aus dem Sakthasystem vor 2400 Jahren vollbracht hat.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastensystem Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwürfen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsame Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanenproph die Speise essen, die ein Sudra gefoch hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es auf's Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vernichten, wie es der Königssohn aus dem Sakthasystem vor 2400 Jahren vollbracht hat.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastensystem Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwürfen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsame Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanenproph die Speise essen, die ein Sudra gefoch hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es auf's Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vernichten, wie es der Königssohn aus dem Sakthasystem vor 2400 Jahren vollbracht hat.

Durch die englische Herrschaft wird dem Kastensystem Abbruch gethan; auch moderne Institutionen, wie Eisenbahnen, Post, Zeitungen unterwürfen die alten Institutionen. Aber Indien ist das Land der langsame Entwicklungen, und voraussichtlich wird noch in tausend Jahren kein Brahmanenproph die Speise essen, die ein Sudra gefoch hat — wenn nicht wieder eine Persönlichkeit auftritt, wie Buddha, der es auf's Neue gelingt, die Kasten-Unterschiede zu überbrücken und zu vernichten, wie es der Königssohn aus dem Sakthasystem vor 2400 Jahren vollbracht hat.